

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Konzerte und Theater

Die Theateraison geht langsam ihrem Ende entgegen. Die Zugstücke der letzten Spielzeit wie „Glaube und Heimat“ fangen an vom Theaterzettel zu verschwinden. Dafür führt nun „Die keusche Susanne“ von Gilbert ihr frohes Regiment und erfreut sich eines guten Zuspruchs. Neu einstudiert wurde in letzter Zeit auch noch Verdi's „Othello“.

Zimmer noch recht viel Leben und Spannkraft macht sich auf dem Gebiete der Vokal- und Instrumentalmusik unserer städtischen Vereine geltend. Die nahenden kirchlichen Festtage werden allerdings auch hier eine kleine Kunstpause bewirken, noch stehen uns aber eine ganze Anzahl Frühjahrskonzerte bevor, die uns wohl auch mit den verschiedenen Wett- und Chors Liedern für das kantonale Gesangsfest in Burgdorf bekannt machen werden.

Das wichtigste Ereignis der letzten Tage auf musikalischem Gebiete war das letzte Symphoniekonzert der bernischen Musikgesellschaft, das uns eine Novität, Bruns II. Symphonie brachte. Wir maßen uns nicht an, ein Urteil über das Werk abzugeben. Von berufener Seite aber ist die Komposition sehr anerkennend besprochen worden und wer am Samstag die Aufführung besuchte, der hat die Freude miterleben können, in Tönen zu schwelgen, die dem Fühlen und Denken des Schöpfers in jeder Weise entsprachen. Der Beifall, die Ehrungen und die ganze festliche Stimmung im Publikum mögen Hrn. Brun gezeigt haben, daß Bern sein Wirken und Können zu schätzen weiß, daß die Kunstfreunde mit Verehrung an ihm hängen, kurz, der junge Künstler wird gefühlt haben, daß er sich in Bern am rechten Platz befindet. Auch die beiden Solisten des Abends, W. de Boer und E. Röntgen aus Zürich, ernteten für ihre prächtigen Leistungen herzlichen Beifall. Wir hoffen auch, sie in Bern wieder zu hören.

Für Sonntag den 2. April waren verschiedene Frühlingskonzerte angefangen, von denen wir dasjenige des Berner Frauenchors (Leitung: Hr. W. von Bergen) zugunsten der Kinderhorte der obern Stadt besonders hervorheben möchten. Schon das Programm war glücklich zusammengestellt und trug ausgesprochenen Frühlingsscharakter. Die Chöre gelangen gut. Offenbar steht der Verein unter fachkundiger, strammer Leitung.

Daß auch der Solist, Hr. Musikdirektor R. Steiner den Orgelpart in gewohnter mustergültiger Weise durchführte, brauchen wir kaum zu erwähnen.

Unter der Direktion von Hrn. Baudertscher konzertierte im Restaurant zur „Linde“ der Gemischte Chor „Frohsinn“ Linde. Gleichzeitig trat im Volkshausaal der Gemischte Chor der graphischen Gewerbe auf.

Nach alter Uebung erfreut der „Cäcilienverein“ am Palmsonntag je weilen das musikalische Bern mit einem religiösen Konzert. Diesmal bringt er das deutsche Requiem von Joh. Brahms zur Aufführung. Der Chor wird verstärkt durch eine größere Zahl Mitglieder der Berner Liedertafel. Solistisch wirken mit Frau Tilly Cahnbley-Hinker, Sopran, aus Würzburg und Herr Fritz Haas, Bassist aus Karlsruhe. Letzterer ist dem Berner Publikum aus frühern Aufführungen bereits vorteilhaft bekannt; der Sopranistin Frau Tilly Cahnbley geht ein sehr guter Ruf voraus. Auch der Vertreter des Orgelparts, Herr Professor Karl Heß-Rüetschi und das verstärkte Stadt Orchester werden das Ihrige zum guten Gelingen der Aufführung beitragen.

Biographien

† Adolf Simon-Bourgeois

war der Sohn des Herrn Oberst Simon und wurde 1834 in Bern geboren. Hier durchlief er die städtische Realschule. Nach-



† Adolf Simon-Bourgeois.

dem er einige Zeit in einem Sachwalterbureau gearbeitet hatte, studierte er in Heidelberg Jura und machte sich nach bestandnem Notariatsexamen selbständig. 1866 verassoziierte er sich mit Herrn Sachwalter von May. 45 Jahre lang widmete er seine volle Kraft diesem Bureau. Dabei war er ein Muster von Pflichttreue und Zuverlässigkeit. Ein sonniges Familienglück war ihm beschieden. Erholung fand er auch in der Pflege der Musik. Am musikalischen Leben der Stadt Bern und der ganzen Schweiz nahm er regen Anteil. So war er Mitglied der eidgen. Musikkommission. Bekannt war er auch als vorzüglicher Schlichter. Politisch ist er nie hervorgetreten. Er wirkte im Stillen und setzte für seine Berufsarbeit und die Arbeit im Dienste der Nächstenliebe seine ganze Kraft ein.

Erziehung und Schule

— Mit Ende März — in höhern Schulen oft schon früher — beginnen überall die sogenannten „Schulexamen“. Da und dort hat man den ehrwürdigen alten Namen beibehalten, die Praxis aber stempelt den Schulschluß, die Jahresabrechnung, zu einem Repetitorium oder einem etwas „sonntäglicheren“ Schultag. Wir glauben diese Neuerung sei der heutigen Zeit entsprechend, die alten Examen haben sich überlebt. Sie mögen noch am Plage sein bei Schulen, wo der Zögling sich über ein bestimmtes Maß von Können und Wissen ausweisen muß (Patentexamen), aber für unsere Primar- und Sekundarschulen genügt die nunmehr geübte Praxis vollkommen, nur sollten dann die Eltern nicht meinen, jetzt gehören sie nicht mehr dazu; im Gegenteil, es ist sogar der Wunsch der Schulbehörden und Lehrerschaft, daß die Väter und Mütter mehr als je der Schule ihre Aufmerksamkeit schenken und sie besuchen, sei es am „Examen“ oder im Laufe des Jahres.

— Die Patentprüfungen für Primarlehrer fanden vom 27. bis 29. März statt. 45 Oberseminaristen, 20 Zöglinge des Seminars Muristalden und 2 Auswärtige unterzogen sich denselben. Während die beiden letztern nicht patentiert werden konnten, bestanden die übrigen alle die Prüfung mit Ausnahme je eines Schülers der beiden Seminarien, die Nachexamen zu bestehen haben.

— Am 1. April fanden sich Behörden, Schüler und ein weiteres Publikum im

Hotel „Tivoli“ zur Schlussfeier der Lehrwerkstätten der Stadt Bern zusammen. Auf eine Ansprache von Hrn. Präsident Hofmann folgte die Zuteilung der Diplome an die Ausstretenden. An eine Rede des Hrn. Direktor Haldimann schloß sich die Abwicklung eines gelungenen Unterhaltungsprogramms.

— Das projektierte Breitfeldschulhaus in Bern, dessen Erstellung vorausichtlich an der nächsten Gemeindeabstimmung beschlossen wird, ist für 24 Klassen berechnet. Es wird für dasselbe ein Kredit von 877.000 Fr. verlangt, der das Total folgender Posten darstellt: Schulhaus 630.000 Fr., Turnhalle 68.000 Fr., Turn- und Spielplatz und Umgebungsarbeiten 20.000 Fr., Mobiliar- und Turngeräte 67.000 Fr., Bauleitung 35.325 Fr., Land-erwerb 93.010 Fr. Total 913.335 Fr., abzügl. Staatsbeitrag verbleiben 876.865 (rund 877.000) Fr.

— Die Delegiertenversammlung des „Berner Lehrervereins“ findet am 22. April in Bern statt. Gleichen Tages hält die „Berner Schulsynode“ ihre konstituierende Versammlung ab. Die Delegierten-Versammlung des „Berner Mittellehrer-Vereins“ ist auf den 29. April festgesetzt.

— Im letzten „Amtlichen Schulblatt“ sind wieder 22 Primarschulen zur Wieder-Besetzung ausgeschrieben, in einem Zeitpunkt, wo fast überall schon die Sommerferien einsetzt. Es scheint noch keine große Ueberproduktion an Lehrkräften zu bestehen.

Aus der Bundesstadt

— Pflegerinnenschule Engeried. Dienstag den 28. März wurden die ersten 4 Schülerinnen dieser neuen Schule aus der Taufe gehoben. In eingehender Prüfung legten sie Rechenschaft ab über den erhaltenen Unterricht in der theoretischen wie praktischen Krankenpflege. Herr Dr. med. Hauser, Oberfeldarzt der schweizerischen Armee spendete als Experte der Schule und den Examinandinnen uneingeschränktes Lob und hob hervor, daß, da es für den Kriegsfall noch einer sehr großen Anzahl von Pflegerinnen bedürfe, alle Institutionen, alte wie neue, dankbar anerkennt und unterstützt zu werden verdienen, die dazu beitragen die bestehenden Lücken ausfüllen zu helfen. Herr Pfarrer Studer, als Vertreter der Organisation für kirchliche Liebestätigkeit anerkannte ebenfalls die schönen Erfolge und wünschte nicht nur der Schule, sondern auch den neuen Schwestern weiteres Glück in ihrer schweren aber schönen Arbeit. In väterlichen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten redete Herr Pfarrer Baudenbacher, Präsident der Schule, zu den nunmehrigen Pflegerinnen, sie ermutigend, treu auszuhalten und

weiter zu bauen zum eigenen Segen wie zu dem der leidenden Mitmenschen. — Ein neues Schuljahr beginnt bereits Anfangs April, zu dem wieder vier Schülerinnen einrücken.

— Der Gefrierfleischkonsum hat bereits große Dimensionen angenommen. Am ersten Verkaufstage wurden 15 Viertel à ca. 90 Kg. ausgewogen. Wie man hört, ist hier mit dem Gefrierfleisch alles wohl zufrieden. Das Fleisch ist zwar etwas fett, sein Geschmack ist aber mindestens so gut, wie der des einheimischen Fleisches. Sobald von der Bundesversammlung noch die erwartete Zollreduktion beschlossen sein wird, so wird sich der Gefrierfleischkonsum allgemein einbürgern.

Volkswirtschaft

— Das Ergebnis der eidgenössischen Staatsrechnung pro 1910 ist ein äußerst befriedigendes. Die Einnahmen der Jahresrechnung betragen 166.866.721 Fr., die Ausgaben dagegen 161.330.519 Fr. Es ergibt sich daher ein Einnahmenüberschuß von 5.536.201 Fr. Budgetiert waren Einnahmen 155.630.000 Fr. und Ausgaben 159.990.000 Fr., woraus sich ein Ausgabenüberschuß von 4.360.000 berechnen läßt, mit den pro 1910 bewilligten Nachkrediten im Betrage von 7.403.472 Fr. wuchs das mutmaßliche Defizit auf 11.763.472 Fr. Mit dem nunmehrigen Einnahmenüberschuß stellt sich also die Jahresbilanz um volle 17.299.673 Fr. besser als erwartet wurde.

— Der vom Bundesrat vorgeschlagene neue Telephontarif setzt folgende Gebühren fest: Jahresgebühr in Reken bis zu 300 Abonnenten 60 Fr.; in Reken von mehr als 300 Abonnenten 70 Fr. Gebühr für Gespräche zwischen Stationen anderer Netze: 20 Rappen bei Entfernungen bis 20 Km., 40 Rappen bei Entfernungen bis 50 Km., 60 Rappen bei Entfernungen bis 100 Km., 80 Rappen bei Entfernungen bis 200 Km., 1 Fr. für größere Entfernungen.

— Unter dem Vorsitz des Hrn. Gerichtspräsident Rasser konstituierte sich lehtthin die Herzogenbuchsee-Wangen-Surabahn-Gesellschaft und genehmigte den Statutenentwurf. In den Verwaltungsrat wurden gewählt 4 Vertreter von Herzogenbuchsee, 5 Vertreter von Wangen, einer von Röhrenbach und einer von Marwangen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Ausführung des Projektes sollte so gefördert werden, daß die Bahn vor der Eröffnung der Koppigenbahn in Betrieb gesetzt werden könnte.

— Nach Weisung der bernischen Regierung soll die Worblentalbahn von Anfang an bis Worb gebaut werden.

Zu diesem Zweck wurden der Gemeinde Worb Fr. 50.000 in Aktion zugemutet. Diefelben wurden mit großem Mehr von der letzten Gemeindeversammlung übernommen.

— Die bernischen Kraftwerke A.-G. beschloßen vor einiger Zeit, zur Erweiterung ihrer Anlagen 10 Millionen Franken in Form von 4 1/4 % Obligationen aufzunehmen. Der Restbetrag von 2,8 Millionen kam erst Ende März zur Zeichnung zum Emissionspreise von 100 1/2 % und hatte einen vollen Erfolg.

Kleine Nachrichten

— Die Kirchgemeinde Langenthal, über 6000 Einwohner zählend, richtet an den Regierungsrat das dringende Gesuch um Kreierung einer 2. Pfarrstelle.

— Zur Feier des Löttschbergtunnel-Durchschlages hat der bern. Regierungsrat Fr. 5000.— für eine wohltätige Stiftung reserviert mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieser Stiftung verwendet werden zur Förderung der bern. Volkswohlfahrt, sobald die Stiftung 1 Millionen erreicht haben wird.

Beim schönsten Frühlingswetter wickelten sich am 1. April die Festlichkeiten am Löttschberg ab. Von 8 Uhr an wurden die Medaillen an sämtliche Arbeiter verteilt. Um 11 Uhr fand eine Erinnerungsfeier an die im Tunnel verunglückten statt.

Auch die Berner Regierung feierte im Hotel Bellevue den Löttschbergdurchstich. Hr. Regierungspräsident Dr. Moser begrüßte seine Kollegen und einige Eingeladene, indem er der Freude über das große Ereignis Ausdruck gab und wünschte, die Hoffnungen, die man auf die Bahn gesetzt, möchten sich zum Segen des Landes erfüllen.

In anerkennenden Worten gedachte Herr Dr. Moser der Männer, die ihre ganze Kraft und Energie in den Dienst des Unternehmens gestellt, und spricht denselben im Namen der Regierung und des Berner Volkes den wohlverdienten Dank aus.

— Aus der Feder des Herrn Dr. Volmar in Bern ist auf die Durchbohrung des Löttschberges hin eine Broschüre erschienen, betitelt: „Bernische Alpenbahnpolitik 1850—1906“. Sie birgt in 280 Seiten reiches Material zu den bernischen Eisenbahnbestrebungen.

— Nach langer Diskussion beschloß der bern. Stadtrat, den Antrag des Gemeinderates, das Projekt über den Neubau des Volkshauses und dasjenige über die Subventionierung des „Schänzli“ in einer Vorlage zur Abstimmung zu bringen.